

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 35: Universität Luzern

Artikel: Neue Saiten aufziehen
Autor: Rota, Aldo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE SAITEN AUFZIEHEN

Titelbild

Die Treppenanlage entfaltet Sogwirkung
(Foto: Michael Enzmann)

ZAHLEN UND FAKTEN

Finanzierung

Kredit 143.5 Mio. Fr. (davon ca. 110 Mio. Fr. für UNI), bewilligt an der Volksabstimmung 2006 mit 81 % Ja-Stimmen

Finanzierungsbeiträge: Bundessubventionen ca. 49 Mio. Fr. (53% nach altem Schlüssel, nur aufwandbestimmende Baukosten [ohne Nebenkosten, Landerwerb, Honorare], also ohne den Erwerb des Postgebäudes, der mit rund 45 Mio. Fr. veranschlagt wurde)

Albert Koechlin Stiftung 15 Mio. Fr.

Stadt Luzern 8 Mio. Fr.

Kanton Luzern für UNI ca. 38 Mio. Fr. und für PHZ ca. 33 Mio. Fr.

Baukosten (Stand August 2011)

Total 154 000 000 Fr.

BKP 2 1905 Fr./m²

BKP 2 485 Fr./m³

BKP 2+3 2012 Fr./m²

BKP 2+3 512 Fr./m³

BKP 1–8 2259 Fr./m²

BKP 1–8 575 Fr./m³

Zeitplan

Standortwahl 2004

Wettbewerb 2005

Volksabstimmung 2006

Baubeginn 2. UG Dezember 2007

Auszug Post bis September 2008

Umbau Oktober 2008 bis Juni 2011

Umzug Juli/August 2011

Semesterstart PHZ 12. September 2011,
Universität 19. September 2011

Eröffnung

Beleuchtung durch Lichtkünstler Gerry Hofstetter:

Donnerstag, 1. September, 20.30 bis 23 Uhr

Freitag, 2. September, 20.30 bis 23 Uhr

Tag der offenen Tür:

3. September, ab 9 Uhr, detailliertes Programm unter: www.uni-phz.ch/tag-der-offenen-tuer/highlights

Flächen

Hauptnutzfläche ca. 23 000 m², davon

– UNI ca. 14 000 m² (inkl. Anteil ZHB)

– PHZ 4 500 m² (inkl. Anteil ZHB)

– Rest UNI und PHZ (Mensa, Foyer etc.)

Bibliothek

Leseplätze ca. 650

Bücherstellplätze UNI ca. 220 000

Anfang September, rechtzeitig vor Beginn des Herbstsemesters, werden nach fünfjähriger Bauzeit die neuen Räume der Universität Luzern bezogen. Nach einer wechselvollen Vorgeschichte kann sich die junge Hochschule nun im umgebauten ehemaligen Postbetriebsgebäude hinter dem Kunst- und Kongresshaus Luzern (KKL) in einem grosszügigen und inspirierenden architektonischen Umfeld entfalten.

Die Bildungsinstitution existiert in der heutigen Form erst seit einem Jahrzehnt: Obwohl ihre historischen Wurzeln als theologische Schule bis ins Jahr 1600 zurückreichen, ist die Universität Luzern die jüngste Schweizer Universität; ihre Gründung erfolgte erst nach der Annahme des Universitätsgesetzes im Kanton Luzern im Jahr 2000. Die schweizerische Anerkennung durch den Bundesrat folgte 2005. Als Vorläuferinstitutionen bestanden bereits die theologische Fakultät, die 1970 die akademischen Gradrechte erhielt, und seit 1993 die geisteswissenschaftliche Fakultät.

Bedingt durch die kurze Entstehungsgeschichte, die Herkunft aus verschiedenen Institutionen und die kleinen Anfangsbestände waren die Schulräume der jungen Universität auf 16 Standorte in Luzern verteilt, ein universitäres Zentrum fehlte. Von Anfang an war daher beabsichtigt, die neu gegründete Universität in einem repräsentativen Gebäude zusammenzufassen und zu beheimaten. Ursprünglich war dafür ein Neubau am Kasernenplatz, in der Nähe des Historischen und des Naturhistorischen Museums, vorgesehen. Für die Planung des neuen Universitätsgebäudes, das bereits 2008 hätte eröffnet werden sollen, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dem der Entwurf des Zürcher Architekten Valerio Olgiati den ersten Rang belegte. Sowohl der als peripher kritisierte Standort als auch die Durchführung des Wettbewerbs und das ausgewählte Projekt waren aber heftig umstritten und führten in der Folge zu langwierigen Auseinandersetzungen, denen das Verwaltungsgericht Luzern Anfang 2004 ein Ende setzte, indem es den Entscheid der Wettbewerbsjury aufhob (vgl. TEC21, 44/2003, S. 20,¹ TEC21, 48/2003, S. 24,²).

Nach dem Debakel um den Wettbewerb war es ein Wink des Schicksals, dass die Post ihr Betriebsgebäude an der Froburgstrasse neben dem Bahnhof bis auf eine Poststelle aufzugeben gedachte, weil sie beabsichtigte, das Verteilzentrum in Härkingen zu konzentrieren.

DA CAPO IN DER ALTEN POST

Die verschiedenen Institute der Universität Luzern sowie rund die Hälfte des Raumbedarfs der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in unmittelbarer Bahnhofsnahe zu vereinen, eröffnete einen idealen Ausweg aus dem Dilemma: Der Entscheid, die Luzerner Hochschulen und die angegliederte Zentralschweizer Hochschulbibliothek (ZHB) im frei werdenden Postbetriebsgebäude an der Froburgstrasse unterzubringen, fiel deshalb noch im selben Jahr – nicht, ohne auch noch 21 weitere Standorte geprüft zu haben. Die Post überliess den Bau dem Kanton für 45 Millionen Franken. 2005 wurde ein Wettbewerb für die Umnutzung des Postbetriebsgebäudes durchgeführt. Zu dessen optimaler verkehrstechnischen Lage gesellten sich die exzellente Qualität der Bausubstanz und das enorme Flächenangebot: Auf sechs Geschossen liessen sich nun knapp 23 000 m² Nutzfläche realisieren. Seit dem ersten Anlauf waren die Studierendenzahlen nämlich förmlich explodiert: Im Jahr 2000 rechnete der Kanton Luzern mit 900 Studierenden (ausbaubar auf 1200 bzw. 1500) und kalkulierte für den Bau am Kasernenplatz 55 bis 65 Millionen Franken. 2005 waren es rund 1600. 2012 werden 2000 bis 2600 Personen an der Universität Luzern studieren (ohne PHZ).



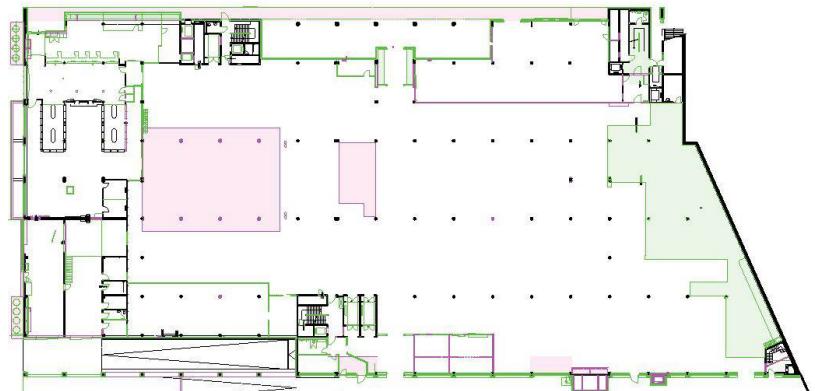
01

01 Noch ist der Vorplatz der Uni eher stiefmütterlich behandelt. Da ein Wettbewerb für dessen Gestaltung geplant ist, haben sich die Architekten auf das Platzieren von Betonelementen beschränkt, welche die Geometrie der Fassade aufnehmen, um die Bäume zu «rahmen» (Foto: Roger Frei)

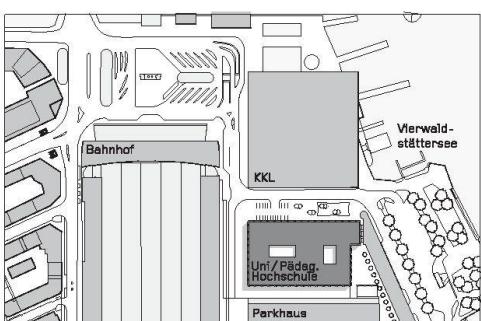
02 Situation

(Pläne: Enzmann + Fischer Architekten)

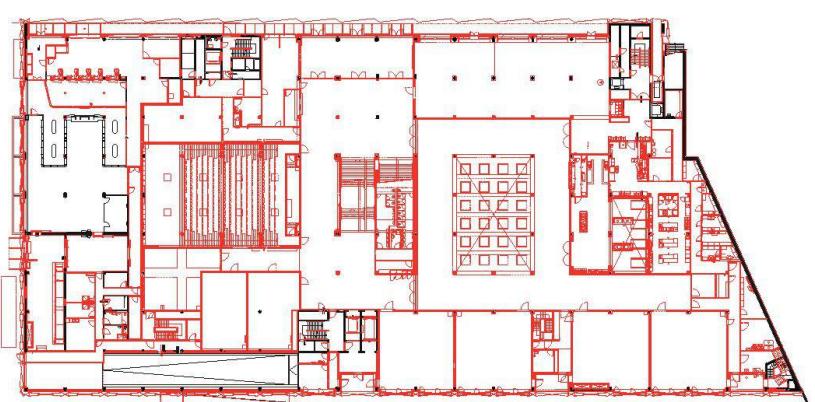
03–04 Eingriffe in die Bausubstanz im Erdgeschoss: Der harte Abbruch (Tragwerk) ist violett gefärbt, der weiche Abbruch grün, schwarz der Bestand, rot der Neubau



03



02



04

0 10 20 40 m



05



06



07



08

Eine zentrale Herausforderung war die Neugestaltung der Fassade; die lieblose Industriearchitektur des Postbetriebsgebäudes passte weder zu den Ansprüchen nach Repräsentation der Universität noch zur Dominanz des benachbarten KKL. Das siegreiche Projekt der Zürcher Architekten Enzmann + Fischer legt denn auch besonderen Wert auf eine eigenständige Fassadenarchitektur. Bereits im folgenden Jahr 2006 stimmte das Luzerner Stimmvolk dem Projekt von Enzmann + Fischer Architekten zu, und die Baubewilligung wurde im Herbst 2007 erteilt. Die Rückbau- und Umbauarbeiten begannen im Dezember 2007 im 2. Untergeschoss (Abb. 3, 4), zuerst bei noch laufendem Postbetrieb; mit der Montage der neuen Fassaden wurde im Mai 2009 begonnen. Die verbleibende, neu gestaltete Poststelle im Erdgeschoss nahm ihren Betrieb bereits Ende 2009 wieder auf. Im Juni des aktuellen Jahres konnten die Umbauarbeiten termingerecht abgeschlossen werden. Gegenwärtig ist der Umzug der Universität und der PHZ in ihre neuen Räume an der Frohburgstrasse im Gange. Das Umzugsvolumen umfasst allein für die Universität rund 24 000 m³.

05 Die Halle des Postbetriebsgebäudes vor dem Umbau: Der Bau war auch von der Struktur her heterogen. Es gab sowohl Betondecken als auch Stahlkonstruktionen (Foto: Philippe Fischer)

06 Postsäcke im ehemaligen Postbetriebsgebäude (Foto: Philippe Fischer)

07 Blick vom Bahnhof auf das ehemalige Postgebäude (Foto: Walter Schweizer)

08 Blick vom Bahnhof auf die neue Luzerner Universität (Foto: Dany Schulthess)

Aldo Rota, rota@tec21.ch

Anmerkungen:

1 Baugedächtnis: <http://retro.seals.ch/digbib/view?rid=sbz-004:2003:129::3504&id=hitlist>

2 Baugedächtnis: <http://retro.seals.ch/digbib/view?rid=sbz-004:2003:129::3864&id=hitlist>